

die Frucht fünfundzwanzig-jähriger sozialistischer Entwicklung ist: Wir leben unwiderruflich in einer Ordnung sozialer Gerechtigkeit, die von einer neuen Lebensweise und neuen menschlichen Beziehungen geprägt wird. Sicher ist das noch keine „vollkommene“ Gerechtigkeit.

Die wird es, wie Marx bereits voraussah, erst im Kommunismus geben. Aber schon heute kennt kein Bürger unseres Staates jene ungeheure Kluft zwischen arm und reich, zwischen wenigen Milliarden und vielen Millionen, die am Rande des Existenzminimums dahinvegetieren, wie sie für die entwickelten kapitalistischen Länder ebenso typisch ist wie für die unterentwickelten.

Soziale Gerechtigkeit

Auch wir können nur verteilen, was erarbeitet wird. Aber die Verteilung erfolgt nach dem gerechten sozialistischen Grundsatz: Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Leistungen. Wo immer und was immer ein Arbeiter oder Angestellter, ein Genossenschaftsbauer oder Angehöriger der Intelligenz in der DDR arbeitet, ersinnt und vollbringt, er weiß: nichts dient der Bereicherung einer parasitären Schicht, der Profitmacherei von Großaktionären, der Machterweiterung von Konzernen. Alles, was er tut, kommt ihm selbst und einer Gesellschaft arbeitender Menschen zugute.

Gleiche Rechte und gleiche Pflichten, Chancengleichheit für alle sind Prinzipien unserer sozialistischen Gesellschaft. Seit die DDR existiert, ist die Gleichberechtigung der Frau, ist gleicher Lohn für gleiche

Arbeit Gesetz. Seit 25 Jahren ist in der DDR das Bildungsprivileg gebrochen. Die Armeleute-, Volks- und Einklassenschule wurde überwunden. Unser einheitliches System der Sozialversicherung kennt keine Versicherten zweiter oder dritter Klasse. Unser staatliches Gesundheitswesen sichert jedem gleichwertige medizinische Betreuung; das klassenlose Krankenhaus, um das in kapitalistischen Ländern gekämpft wird, ist selbstverständlich. Kunst und Kultur sind jedem zugänglich und werden nicht durch hohe Eintrittspreise zu Reservaten elitären Privatvergnügens.

Seit dem VIII. Parteitag haben sich diese spezifisch sozialistischen Züge unseres Lebens weiter ausgeprägt. Die Einkommen der Arbeiter, Angestellten und Genossenschaftsbauern sind überdurchschnittlich gewachsen. Die Löhne der niedriger Bezahlten sind, unter Berücksichtigung des Leistungsprinzips, stärker angehoben worden. Die Mehrzahl der neuen Wohnungen, der Kuren, der Ferienplätze wird an Produktionsarbeiter und ihre Familien vergeben. Heute erhalten nahezu alle Jugendlichen die obligatorische 10-klassige polytechnische Oberschulbildung. Entsprechend ihrem Anteil an der Bevölkerung stellen die Arbeiter und Bauern den überwiegenden Teil, insgesamt 58 Prozent, der Studenten.

Gar nicht davon zu reden, daß die überwältigende Mehrheit der Abgeordneten, der Mitarbeiter des Staatsapparates, der Richter, der Betriebsdirektoren, der Lehrer und der Offiziere ihrer sozialen Herkunft nach Arbeiter sind oder ihr Berufsleben als Arbeiter begonnen haben. Gerade darin zeigt sich die Überlegenheit und die Realität der sozialistischen De-

mokratie. Welches kapitalistische Land könnte sich solcher allumfassenden sozialen Gerechtigkeit rühmen?

Wo liegen die Ursachen?

Woher war es uns, einem relativ kleinen Land, in verhältnismäßig kurzer Zeit möglich, alles das zu schaffen und viele soziale Probleme zu lösen, die selbst die mächtigsten kapitalistischen Staaten nicht in den Griff bekommen? Das hat drei entscheidende Ursachen:

Erstens die Macht der Arbeiterklasse und die führende Rolle ihrer marxistisch-leninistischen Partei; die sozialistischen Produktionsverhältnisse als entscheidende Basis für die Entwicklung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates.

Zweitens das brüderliche Bündnis, die Herzensfreundschaft mit der Sowjetunion, ihre umfassende Hilfe, ihr Rat, die Übernahme ihrer Erfahrungen.

Drittens die Aktivität der Volksmassen, die von Jahr zu Jahr gewachsen ist. Ohne sie, ohne die schöpferische, bewußte Arbeit von Millionen gäbe es keine einzige der genannten Errungenschaften.

25 Jahre DDR haben den Beweis für die Überlegenheit der sozialistischen Ordnung und der ihr innewohnenden Triebkräfte auch in unserem Lande erbracht. Jeder Bürger unseres Staates hat am eigenen Leibe erfahren: Sozialismus bedeutet Frieden, soziale Sicherheit und soziale Gerechtigkeit. Alles, was im Sozialismus geschieht, dient dem Wohl des Menschen, seinem Lebensglück, seiner sicheren Zukunft.

Arne Rehahn